



Von Skirennläuferin zu Skirennläuferin haben sich Anne-Sophie, Fabiana, Theresa und Sina mit Maria Höfl-Riesch unterhalten. Alle Mädchen bekamen Autogramme von ihrem Idol. FOTO: PRITZL

Frauengespräche mit Maria

Garmisch-Partenkirchen – Es ist ein reiner Frauentisch im Wintergarten des Hotels am Riessersee. Sina, Theresa, Fabiana und Anne-Sophie unterhalten sich angeregt mit Maria. So von Skirennläuferin zu Skirennläuferin. Für die 14-jährigen Nachwuchsfahrerinnen geht damit ein Traum in Erfüllung. Denn Maria heißt zufällig Höfl-Riesch mit Nachnamen und ist Deutschlands erfolgreichster Skistar.

„Maria ist total nett“, sagt Sina. „Ich dachte immer, sie wäre so starmäßig, dabei ist sie das gar nicht.“ Natürlich geht es ums Skifahren, aber auch um das schwere Unglück, das den jungen Ski-Assen vergangenen Oktober passiert ist. Während des Trainingslagers in Österreich stürzten sie von einem Balkon über drei Meter in die Tiefe. Das Gelände, an das sie sich angelehnt hatten, war aus der Verankerung gerissen. Sina lag im Koma, Theresa hatte einen offenen Schienbeinbruch, Anne-Sophie und Fabiana kamen mit Kopfverletzungen und Prellungen davon. Auch Höfl-Riesch hatte von dem Unfall erfahren, während des Medientages des Deutschen Skiverbands: „Ich war total geschockt“, sagt sie. „Wir gehören doch alle zur selben Skifamilie.“ Bei Axel Müller hat sie sich immer wieder über

den Zustand der Vier erkundigt. Er ist Vorsitzender des Münchner Skiverbands, für den die jungen Fahrerinnen an den Start gehen. Von ihm stammte auch die Idee für das gemeinsame Treffen. „Ich dachte, das würde den Mädels gut tun. Auch, um das alles zu verarbeiten.“

Der Plan scheint zu funktionieren. Gemeinsam mit Höfl-Riesch strahlen sie in die Kameras der Pressevertreter. So viel Rummel haben sie noch nicht erlebt. „Das ist ja noch gar nichts im Vergleich zu einer Pressekonferenz“, scherzt Höfl-Riesch. Sie ist es gewohnt, im Blitzlichtgewitter zu stehen. An den Tag des Unglücks denken Theresa, Fabiana und Anne-Sophie nur noch selten zurück. Alles ging sehr schnell. „Ich weiß noch, wie ich im Hubschrauber wieder aufgewacht bin“, sagt Theresa. Sina kann sich aufgrund ihrer Kopfverletzung an gar nichts mehr erinnern. Ihr Trainer Maximilian Loderer dagegen hat noch alles genau vor Augen. „Das war krass“, sagt er. „Wir waren so froh, als sie im Krankenhaus wieder aufgewacht sind.“ Alle haben sich wieder gut erholt, nur Sina kämpft noch etwas mit der Motorik. Auch in der Schule hat sie manchmal Probleme, sich Sachen richtig zu merken. Die

Kopfverletzung hat Spuren hinterlassen. Loderer steckt ihr im Training daher immer einen Extra-Lauf. Leistungsdruck gibt es nicht. „Sie bekommen von uns alle Zeit der Welt, um wieder komplett gesund zu werden“, sagt er.

Die Lust am Skifahren ist bei allen Vieren so groß wie nie. Vor ihrem Treffen mit Höfl-Riesch haben sie der frischgebackenen Weltmeisterin beim Abfahrtstraining zugeschaut. „Von der Abfahrt hab ich noch nicht so viel Ahnung“, sagt Sina, „aber das sah schon echt gut aus.“ Höfl-Riesch lächelt und nickt. „Ja, ich war eigentlich ganz schnell unterwegs.“ Trotz Magen-Darm-Erkrankung am Vortag.

Für die Rennen am Wochenende drücken Sina, Theresa, Fabiana und Anne-Sophie ihrer neuen Freundin natürlich die Daumen. Aber auch der US-Amerikanerin Julia Mancuso, der Gesamtweltcup-Führenden Tina Maze aus Slowenien und Lindsey Vonn. Höfl-Riesch kontert mit gespielter Ernst: „Na toll, das sind alles die, die nicht schneller als ich fahren sollten.“ Das Gelächter ist groß. Zuschauen vor Ort können die Vier leider nicht. Sina ist auf einem Geburtstag – ihre Kolleginnen haben schon wieder selbst ein Rennen.

TASSILO PRITZL